

Lehrerin fragt Eltern: Zeugnisse

Beitrag von „Ronja“ vom 11. Juni 2005 14:47

Danke Braunauge!

Ist rein arbeitstechnisch natürlich ein Traum 😊 Wenn ich überlege, wie lange ich jetzt an den Formulierungen sitze, bis ich denke, dass sie so am besten auf das Kind passen.

Eigentlich tauchen ja hier ähnliche Formulierungen auf wie in einem anderen Verbalzeugnis auch - mit dem Unterschiede, dass Eltern sie sicher besser einschätzen können, weil sie gleichzeitig die möglichen Alternativen in einer Rangfolge sehen.

Andererseits: Wenn Eltern sich z.T. schon beschwerten, dass Verbalzeugnisse aus Textbausteinen zusammengesetzt werden (und daher auch das NACHBARKIND manchmal ähnliche Sätze in seinem Zeugnis hat) und mangelnde Individualität beklagen: was halten die denn dann von so einem Zeugnis?

Und: wenn das Kind nun einfach in kein Schema passt? Immer nur so drei, vier Auswahlalternativen zwingen ja einfach dazu, das anzukreuzen, was im besten passt - ich fürchte, ich hätte trotzdem bei vielen Kindern das Gefühl, sie nur unzureichend in der Beschreibung wiederzufinden.

So ganz grundsätzlich: ich finde - abgesehen von den schon angesprochenen Bedenken - nicht schlecht: die Eltern wissen eher woran sie sind und für die Lehrer ist es deutlich weniger Arbeit. Was nützt es, wenn ich mir hier für jedes Zeugnis stundenlang einen Wolf formulieren, über DU oder ER nachdenke und die Eltern es am Ende doch nicht "richtig" verstehen (ich hoffe ja, dass ich so schreibe, dass man es versteht.... aber der Teufel steckt eben doch im Detail und erst wenn man z.B. weiß, dass man bestimmte Lernziele im Wesentlichen, voll oder in besonderer Weise erreichen kann kann man einschätzen, was genau es heißt, wenn da z.B. steht "hat die Lernziele im Bereich Mathematik erreicht". Hmmm schwierige Sache das...)

Immer nachdenklicher

Ronja